

B KULTURWISSENSCHAFTEN

BD LITERATUR UND LITERATURWISSENSCHAFT

BDBB Englische Literatur

Großbritannien

Personale Informationsmittel

Laurence STERNE

EDITION

18-2 ***Die erste deutsche Laurence-Sterne-Werkausgabe*** : mit zahlreichen Erst- und Neuübersetzungen und biographischem Beiheft ; prächtig ausgestattet / übersetzt von Michael Walter. - [Berlin] : Galiani Berlin. - 23 cm. - Hauptsachtitel nur auf der Kassette. - ISBN 978-3-86971-157-7 : EUR 98.00 (in Kassette) **[#5975]**

[1]. Leben und Ansichten von Tristram Shandy, Gentleman / Laurence Sterne. Ins Deutsche übertragen und mit Anmerkungen von Michael Walter. - 1. Aufl. - 2018. - 852 S. : Ill. - Einheitssacht.: The life and opinions of Tristram Shandy, gentleman. - ISBN 978-3-86971-168-3

[2]. Eine empfindsame Reise, Briefe an Eliza, Tagebuch des Brahmanen, Satiren, Kleine Schriften / Laurence Sterne. Neu übersetzt von Michael Walter. Kommentiert von Michael Walter und Anke Albrecht. Benachwortet von Wolfgang Hörner - 1. Aufl. - 2018. - 441 S. : Ill. - ISBN 978-3-86971-169-0

[3]. Die Briefe / Laurence Sterne. Ins Deutsche übertragen von Michael Walter. Mit Anmerkungen auf Grundlage der Florida-Edition versehen von Anke Albrecht und mit einem Vorwort von Wolfgang Hörner. - 1. Aufl. - 2018. - 594 S. - ISBN 978-3-86971-170-6

[Beiheft]. Laurence Sterne : Widersprüche des Menschseins ; eine biographische Skizze / von Wolfgang Hörner. - 2018. - 46 S. : Ill.

Der Galiani-Verlag hat sich sehr um Laurence Sterne verdient gemacht. Vor einigen Jahren wurde eine neue Bearbeitung der Übersetzung Michael Walters von ***Tristram Shandy*** herausgebracht, die zu Recht allseits gelobt wurde. Die jetzige Ausgabe von Sterne-Werken in drei Bänden enthält den-

selben Text der vorigen Einzelausgabe,¹ weshalb hier der Inhalt der damaligen Rezension bedenkenlos wiederholt werden kann.

Der *Tristram Shandy* von Laurence Sterne (1713 - 1768) ist eines der berühmtesten Bücher nicht nur der englischen, sondern der Weltliteratur. Und das zu recht. Denn es ist auf seine Art unvergleichlich und so reichhaltig, daß man es immer wieder erneut mit Gewinn zur Hand nehmen kann. Daher ist es auch höchst wünschenswert, es immer wieder einmal neu übersetzt zu erhalten, ändert sich doch mit der Sprache auch die Zugänglichkeit noch so guter Übersetzungen der Vergangenheit, die freilich ihren kulturgeschichtlichen Wert behalten. So dürfte es unstrittig sein, daß sich die Lektüre von Johann Joachim Christoph Bodes² Übersetzung aus dem 18. Jahrhundert, die damals ihren Vorgänger von Zückert in der Konkurrenz überflügelte, immer noch lohnt, auch wenn man sich nicht allein auf sie verlassen sollte. Vergleicht man sie mit der hier anzuzeigenden Übersetzung von Michael Walter, sind die Unterschiede an manchen Stellen gar nicht so groß – und man wird es trotz aller Mängel von Bodes Übersetzung beachtlich finden müssen, wie gut Bodes Übersetzung angesichts der damals doch recht beschränkten Hilfsmittel gelungen war. Walters Übersetzung hat sich jedoch zu Recht als die derzeit beste durchgesetzt. Es gelingt ihr, den Text gut lesbar aufzuschließen, aber dabei doch auch den Tonfall einer vergangenen Zeit einzufangen, so daß sich *Tristram Shandy* nicht einfach wie ein Text der Gegenwartsliteratur liest.

Michael Walter nun gehört zu den Übersetzern, die sich durch große Werke einen Namen gemacht haben. So stammt von ihm der größte Teil der der mehrbändigen deutschen Version der ersten Hälfte von Gibbons *Decline and fall*, die bei dtv erschien.

Die vorliegende Sterne-Übersetzung nun erschien zuerst in den Jahren 1983 bis 1991 in Einzelbänden (wie damals auch das Original) und ist unterdessen mehrfach in unterschiedlichen Ausstattungen aufgelegt worden, etwa als Taschenbuch bei dtv, dann auch bei Zweitausendeins, wo bereits überarbeitete Versionen gedruckt wurden. Im Falle der hier vorliegenden Ausgabe, die zuerst 2008 bei Eichborn in herauskam, „wurde der Text abermals einer Generalrevision unterzogen, neu gesetzt, durchpaginiert und um Dokumentation und Nachwort ergänzt“ (S. 851). Es sei ausdrücklich erwähnt, daß diese Revision keine Anpassung an das durch die sogenannte Rechtschreibreform produzierte Chaos bedeutet; vielmehr bekommt der geneigte Leser hier auch weiterhin „daß“ zu lesen. Aber das nur nebenbei. Wichtiger ist aber, daß neben den Anmerkungen auch ein sehr informatives Nachwort zu finden ist, dem die Geburtszangen des Erfolgs anhand einer Dokumentation von Briefen vorangestellt sind. Denn Sterne war

¹ *Leben und Ansichten von Tristram Shandy, Gentleman* / Laurence Sterne. Ins Deutsche übertragen und mit Anmerkungen von Michael Walter. - 1. Aufl. - Berlin : Galiani, 2015. - 852 S. : Ill. ; 22 cm. - Einheitssacht.: The life and opinions of Tristram Shandy <dt.>. - ISBN 978-3-86971-119-5 : EUR 24.99 [#4441]. - Rez.: **IFB 15-4** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz452659868rez-1.pdf>

² Dieser bedeutende Übersetzer wird in der vorliegenden Ausgabe einmal fälschlich Johann Joachim Christian Bode genannt (S. 846). - Zu Bode siehe jetzt umfassend: *Johann Joachim Christoph Bode* : Studien zu Leben und Werk / hrsg. von Cord-Friedrich Berghahn ; Gerd Biegel ; Till Kinzel. - Heidelberg : Winter, 2017. - 563 S. : Ill. ; 24 cm. - (Germanisch-romanische Monatsschrift : Beiheft ; 83). - ISBN 978-3-8253-6797-8 : EUR 64.00. - Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/1139186167/04>

nicht nur ein literarischer Experimentator, sondern auch ein „höchst einfallsreicher Selbstvermarkter“, wie die abgedruckten Briefe zeigen (S. 813). Diese Selbstvermarktung zeigt sich auch in der intensiven Nutzung des Subskriptionswesens für die Publikation des Romans. Davon legt übrigens Zeugnis der erst 2014 erschienene letzte (9.) Band der maßgeblichen kritischen Sterne-Ausgabe, der Florida edition ab. Denn hier findet der interessierte Leser eine Aufstellung aller Subskribenten und ihre Identifizierung, so weit es sich eben machen ließ – eine literatursoziologisch und buchgeschichtlich höchst aufschlußreiche Aufstellung. Darauf folgt das Nachwort, in dem **Tristram Shandys** Weg in Deutschland von Wolfgang Hörner, der übrigens auch eine Schlüsselrolle bei der Veröffentlichung von Hans Stillets Montaigne-Übersetzung spielte, kenntnisreich nachgezeichnet wird. Der Roman war außerordentlich erfolgreich, nur übertroffen von der **Empfindsamen Reise**, die bis in die jüngste Vergangenheit immer wieder Nachahmer gefunden hat. [Michael Walters Übersetzung der **Sentimental journey** Sternes wird im Rahmen dieser Ausgabe auch erneut vorgelegt.]

Die Schwierigkeiten der Übersetzung waren schon den ersten Übersetzern bewußt, von denen insbesondere Johann Friedrich Zückert regelrecht verzweifelt gewesen zu sein scheint, daß er sich überhaupt auf das Wagnis eingelassen hatte (denn damals fing man ja mit dem ersten Band an, bevor die übrigen alle erschienen waren, so daß man nicht wissen konnte, worauf man sich da im Ganzen eingelassen hatte).

Wichtig sind auch die Hinweise zur Materialität des Buches, wobei nicht nur die zahlreichen Eigenheiten des Schriftbildes und der Zeichensetzung gemeint sind, die in vielen Ausgaben oft nicht genau repräsentiert werden. Ein Kapitel für sich sind die in der Erstausgabe von Sternes Buch enthaltenen marmorierten Seiten, die sehr aufwendig hergestellt werden mußten und daher in den meisten Übersetzungen, wie auch den späteren englischen Nachdrucken nicht angemessen wiedergegeben werden. In dieser Hinsicht ist die neue Ausgabe der Walter-Übersetzung zu loben, da die marmorierte Seite farbig erscheint.

In den Fußnoten zum Nachwort findet man schließlich einen höchst wertvollen prägnanten Überblick über die deutschen Übersetzungen **Tristram Shandys**. Das mag für denjenigen, der einfach eine Übersetzung lesen will (und zwar vorzugsweise eben die von Walter), überflüssig scheinen, aber es ist doch immer von Interesse, wann und wie oft ein solcher Roman in die deutsche Literaturwelt eingespeist wurde. Der Hauptteil des Buches mit dem Roman - liber legendum est! - ist großzügig gesetzt, mit einem angenehm breiten Seitenrand versehen. Und dieser Teil ist natürlich auch die Hauptsache – denn die Lektüre dieses großartigen Buches macht immer wieder Freude, zumal wenn man parallel dazu die derzeit im Bayerischen Rundfunk in neun Teilen gesendete Hörspielfassung anhört, die im Hörspielpool des Senders dauerhaft abrufbar ist und auf der Übersetzung von Michael Walter basiert. Diese Hörversion dürfte auch etliche Hörer zu Lesern und Wiederlesern des Romans machen und trägt durch die mediale Transformation zur fortgesetzten Lebendigkeit des Textes bei, indem ihm Stimmen verliehen werden.

Man lese also (und höre) **Tristram Shandy**, ein Buch, das immer zu den großen Werken der Weltliteratur gehören wird, jeden falls so lange, wie es Menschen gibt, die sich mit einem der freiesten Schriftsteller aller Zeiten (Nietzsche) verbunden fühlen, weil ihnen an der Freiheit des Geistes ebenso liegt wie an der Vermischung von Ernst und Spiel, die das Kennzeichen der wahren Philosophie ist. Die Lektüre von **Tristram Shandy** zu seinem Steckenpferd zu machen, ist daher immer mehr als ein bloßes Steckenpferd.

In den beiden anderen Bänden, die im Rahmen einer Kassette dem großen Roman an die Seite gestellt wurden, findet man nicht nur die bereits erwähnte Übersetzung des Romans *Sentimental journey*, sondern auch einige für das Gesamtverständnis Sternes wichtige kleinere Texte, bei denen er sich etwa von Rabelais inspirieren ließ. Die satirischen Texte enthalten auch *Ein politisches Märlein*, auf das hier noch eigens hingewiesen sei. Daß auch die sogenannten *Briefe an Eliza* nicht fehlen durften, versteht sich, legen sie doch auch Zeugnis ab von dem etwas seltsamen Beziehungsmustern Sternes, über die wir freilich nur partielle Auskünfte besitzen. Dies führt auch schon zu dem vielleicht bedeutsamsten Teil der neuen Ausgabe, dem Band mit Briefen, der hier erstmals angeboten wird.

Leider kann man nicht umhin zu konstatieren, daß die Überlieferung der Korrespondenzen unter allerlei Widrigkeiten nicht zuletzt familiärer Art zu leiden hatte. Denn nicht nur wurden etliche Briefe vernichtet, sondern auch diejenigen, die schon zeitgenössisch nach Sternes Tod gedruckt wurden, sind nicht ohne Eingriffe geblieben, um es euphemistisch zu sagen. Das bedeutet eine nicht geringe Einbuße an Authentizität und Zuverlässigkeit der Zeugnisse unter dem Einfluß einer Art Bowdlerisierung des nicht selten zweideutig-frivolen Sterne – wie man sich einen Pfarrer nicht unbedingt vorstellen mag. Jedenfalls muß man nolens volens mit dem zufrieden sein, was man hat – und der deutsche Leser kann nun immerhin einen großen Teil des Werkes von Sterne rezipieren.

Die Briefe werden einzeln kommentiert bzw. erläutert, so daß dem Leser lästiges Blättern in Endnoten erspart bleibt; das Verfahren ist übersichtlich und nutzerfreundlich, aber auch nicht ohne gelegentliche Sternianische Launigkeit, so etwa, wenn S. 317 bei einem Brief an Mrs. F. kommentiert wird „Whoever she might have been“! Die Briefe sind übrigens auch ein gutes Zeugnis dafür, wie Sterne mit seiner Identität spielerischen Umgang pflegte, da er sich oft selbst als Yorick bezeichnete und damit die fiktionale Figur mit einer lebendigen Persönlichkeit überblendete. Auch das gehört zum fiktionalisierenden autobiographischen Schreiben, das Sterne mit seinen Texten nachhaltig förderte.

Was außen vor gelassen wurde, sind freilich die Predigten Sternes, die dieser nicht als Schriftsteller, sondern eben als Pfarrer schrieb und die in der kritischen Ausgabe seiner Schriften natürlich nicht fehlen. Man kann nun einerseits darüber streiten, ob es nicht auch interessant wäre, zumindest ein oder zwei Beispiele solcher Predigten nachlesen zu können, doch wird einen andererseits vielleicht doch der Verdacht beschleichen, daß das Lesen von Predigten heutzutage doch eher weniger Anklang finden dürfte als im 18. Jahrhundert, wo solche Publikationen zu den beliebten Lektüren gehörten.

Zur Kassetten-Ausgabe gehört noch ein schmales Beiheft mit einer spritzigen biographischen Skizze von Wolfgang Hörner unter dem Titel *Laurence Sterne* : Widersprüche des Menschseins, die mit der Aufforderung schließt, man solle das heute in Shandy Hall befindliche Museum besuchen, das sich

lohne (S. 30).³ Das Heft enthält außer zahlreichen (auch farbigen Abbildungen) eine ausführliche *Zeittafel*, die einerseits das Leben Sternes bis 1768 umfaßt (S. 34 - 44), andererseits aber auch noch Schlaglichter der Editions-geschichte bis zum letzten Band der Florida-Edition enthält (S. 45 - 46). Als kleines Ratespiel enthält das Heft auch eine Doppelseite mit acht verschiedenen marmorierten Seiten aus diversen Ausgaben und Übersetzungen des ***Tristram Shandy***, unter denen man jene erraten solle, die der deutsche Übersetzer Johann Joachim Christoph [auch hier nicht: Christian] Bode seiner Ausgabe beifügte (S. 31 - 33).⁴

Die Ausgabe mit ihren wunderschönen marmorierten Einbänden, Fadenheftung und Lesebändchen erfreut Auge und Herz jedes Literaturliebhabers und sei daher nachdrücklich zum Kauf empfohlen.

Till Kinzel

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=9125>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=9125>

³ Siehe auch ***A sentimental journey*** : Laurence Sterne in Shandy Hall / Hans von Trotha. - Berlin : Klaus Wagenbach, 2018. - 139 S. ; 21 cm. - ISBN 978-3-8031-1332-0 : EUR 17.00. - Ferner: <https://www.laurencesternetrust.org.uk/> [2018-06-27].

⁴ Das Kapitel, in dem die Seite zu finden ist, wird hier allerdings auch falsch angegeben: Es ist im dritten Buch das 36., nicht das 26. Kapitel.